Anlage 1 zu Vorlage 2011/031

Niedersächsische
Schulinspektion

Bericht der Schulinspektion 2010

Schule am Voßbarg (95485)

in Rastede

Teamleitung: G. Gutsche

Bad Iburg, 14. Oktober 2010

Inspektionsteam:

Teamleitung: RSD`n Gertrud Gutsche

Teammitglied/-er: RSD`n Astrid Busch

Gast/Gäste:

Zeitraum der Inspektion: 09.08. bis 11.08.2010

Schule:

Name:	Schule am Voßbarg
Ansprechpartner/-in:	Herr FöSR Bernhard Schrape
Straße:	Schillerstraße 2
PLZ / Ort:	26180 Rastede
Telefon:	04402 2152
E-Mail:	schule.am.vossbarg@ewetel.net

Schulträger:

Name:	Gemeinde Rastede
Ansprechpartner/-in:	Herr Gottwald
Straße:	Sophienstraße 27
PLZ / Ort:	26180 Rastede
Telefon:	04402 920140
E-Mail:	gottwald@rastede.de

Zuständige/r Dezernent/in:

Name:	Herr RSD Janssen
Abteilung / Außenstelle:	LSchB Abt. Osnabrück AST Oldenburg
Straße:	Birkenweg 5
PLZ / Ort:	26127 Oldenburg
Telefon:	0441 9499811
E-Mail:	manfred.janssen@lschb-os.niedersachsen.de

Verantwortlich:

Niedersächsische Schulinspektion
Schloss
49186 Bad Iburg
05403-7302-501
info@nschi.niedersachsen.de

Inhalt

Vorwort ... 4

1 Erläuterungen zum Schulbesuch ... 5

2 Ausgangssituation der Schule ... 6

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule ... 7

4 Hinweise zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien ... 9

5 Qualitätsprofil der Schule – kurz (s. Hinweise Abschnitt 4) ... 10

6 Bewertung ... 11

1. Ergebnisse und Erfolge ... 11
2. Schuleigenes Curriculum ... 11
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts ... 12
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts ... 13
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses ... 14
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima ... 15
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen ... 15
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess ... 16
9. Schülerberatung und -betreuung ... 17
10. Schulklima und Schulleben ... 18
11. Eltern- und Schülerbeteiligung ... 19
12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern ... 20
13. Führungsverantwortung der Schulleitung ... 21
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement ... 22
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität ... 23
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung ... 24

7 Zusammenfassung ... 26

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang ... 28

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente ... 36

Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Der Schulinspektion werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. *www.mk.niedersachsen.de* unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch die Niedersächsische Schulinspektion.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.

Präsident der
Niedersächsischen Schulinspektion

1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 09.08. bis zum 11.08.2010 die Schule am Voßbarg .

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsbereiche. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 26.05.2010 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 17 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden alle erreichbaren Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

2 Mitglieder der Schulleitung
8 Lehrkräfte
9 Schülerinnen und Schüler
8 Eltern/Erziehungsberechtigte
2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren der Schulleiter Herr Schrape, der Personalvertreter Herr Wittig sowie als Vertreter des Schulträgers Herr Gottwald beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Nach einleitenden Hinweisen (Abschnitt 4) zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien werden im Abschnitt 5 „Qualitätsprofil der Schule – kurz“ die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 6 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsbereiche der Schule. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Abschnitt 7 zusammengefasst.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

2 Ausgangssituation der Schule

Die Angaben zur Ausgangssituation der Schule basieren auf Informationen aus dem Erhebungsbogen der Schule, den eingereichten Unterlagen der Schule und dem Schulrundgang während der Inspektion.

Die Schule am Voßbarg in Rastede ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen; die Gemeinde Rastede ist als Schulträger zuständig. Das Einzugsgebiet umfasst die Gemeinden Rastede und Wiefelstede mit acht Grundschulen, weiterführenden Schulen in zwei Schulzentren sowie 14 Kindertagesstätten. Für die Schule am Voßbarg besteht keine echte Konkurrenzsituation; es gibt im Landkreis Ammerland zwei weitere Förderschulen mit den Schwerpunkten Lernen und Geistige Entwicklung sowie drei Förderschulen in privater Trägerschaft.

Die Schule am Voßbarg wird seit 2008 als Ganztagsschule als mit teilweise verpflichtenden Nachmittagsangeboten an vier Tagen geführt.

Als Förderzentrum ist die Schule am Voßbarg für acht Grundschulen sowie zwei Hauptschulzweige und zwei Realschulzweige in den jeweiligen Schulzentren der beiden Gemeinden zuständig. Seit 1994 nehmen Förderschullehrkräfte Aufgaben in unterschiedlichen sonderpädagogischen Organisationsformen wahr (Kooperation FöS – GS/HS, Mobiler Dienst Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, Integrationsklassen, Sprachförderklassen). Seit 2003 besteht für die Gemeinden Rastede und Wiefelstede ein Regionales Integrationskonzept (RIK); hier sichert die Schule am Voßbarg an vier der acht Grundschulen die sonderpädagogische Grundversorgung.

Für Schülerinnen und Schüler der Schule am Voßbarg besteht die Möglichkeit, durch den Besuch der 10. Klasse den Hauptschulabschluss zu erwerben. Laut Erhebungsbogen gibt es pro Schuljahr ein bis zwei Rückschulungen in die Hauptschule.

Zum Stichtag 01.08.2010 werden an der Schule am Voßbarg 93 Schülerinnen und Schüler (davon 23 weiblich) in den Jahrgängen 1 bis 10 unterrichtet; es wurden neun Klassen mit einer durchschnittlichen Klassengröße von zehn Schülerinnen und Schülern gebildet. Im Aufbau der Grundversorgung zurückgehende Schülerzahlen führen zu Bildung von Kombiklassen (1-3, 3+4, 4+5) in der Primarstufe; bis auf den zweizügigen Jahrgang 6 werden alle anderen Jährgänge einzügig geführt.

Im Schuljahr 2009/2010 lebten 41 % der Schülerinnen und Schüler in Familien, die von staatlichen Transferleistungen abhängig sind (Bezug: Freistellung bei der Schulbuchausleihe). Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Herkunftssprache liegt bei 18 %. Es besteht ein hoher Anteil von Fahrschülern (82 %).

Der Schulleiter Herr Schrape übt seit 1995 sein Amt aus, die Konrektorin Frau Bojert seit 2000.

Das Kollegium der Schule am Voßbarg besteht aus 13 Lehrerinnen und neun Lehrern, von denen 16 an anderen Schulen fördern und/oder beraten, fünf mit allen Stundenanteilen. Im Umfang von 24 % sind Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt. Die Schule bildet eine Anwärterin aus. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt bei ca. 48 Jahren. Die Unterrichtsversorgung zum Schuljahresbeginn 2010/11 beträgt laut Angabe der Schule 98,2 %.

In der Verwaltung arbeitet eine Mitarbeiterin mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 14 Stunden. Der Hausmeister ist in Vollzeit beschäftigt und neben der Schule am Voßbarg für den im selben Gebäudekomplex liegenden Kindergarten zuständig.

Die Schule ist von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet, die Unterrichtszeit erstreckt sich montags bis donnerstags von 7.50 Uhr bis 15.50 Uhr, am Freitag endet sie um 12.30 Uhr.

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

Gebäude- und Raumsituation:

Die Schule liegt am Rand des Hauptortes Rastede in direkter Nachbarschaft zu einem „benachteiligten“ Wohngebiet, in dem auch viele der Schülerinnen und Schüler wohnen.

Das Schulgebäude wurde den 60er Jahren als Funktionsbau für eine Berufsfachschule errichtet. Im Jahre 1970 zog die damalige Sonderschule in das Gebäude ein, das im Schuljahr 2001/02 um- und ausgebaut wurde (Anbauten mit Aula und Lehrküche, drei allgemeine Unterrichtsräumen, ein Gruppenraum).

Durch den Erweiterungsbau und Umbaumaßnahmen im Altbau im Jahre 2002 hat sich die räumliche Situation deutlich verbessert, allerdings müssen einige Räume in Mehrfachfunktionen belegt werden (z.B. Aula/ Mensa/ Musikraum, Beratungszimmer/Lehrerbücherei/Gruppenraum).

Im Erd- und Obergeschoss stehen neun allgemeine Unterrichtsräume sowie je ein Fachraum für Werken/Maschinenraum und Kunst/Keramikarbeiten, Naturwissenschaften, Textiles Gestalten, Hauswirtschaft und Computer zur Verfügung. Des Weiteren gibt es einen Schülerraum, in dem Schülerinnen und Schüler sich während der Pausen oder auch zu bestimmten Veranstaltungen (SV-Sitzungen; Freiarbeit, Hausaufgabenerledigung etc.) aufhalten können, sowie eine Schülerbücherei. Zwei kleine Lehrmittelräume sind vorhanden. Die neu errichtete Aula ist mit einer kleinen Bühne ausgestattet und wird für Versammlungen und für das Mittagessen genutzt. Im Verwaltungstrakt sind das Lehrerzimmer, das Sekretariat, ein Kopierraum und die Büros für Schulleiter und Konrektorin untergebracht. Dieser Trakt wurde im Zuge der Umbaumaßnahmen 2002 ebenfalls neu strukturiert. Im Keller sind zwei Räume für die Arbeitsgemeinschaften Imkerei und Fahrradwerkstatt vorhanden.
Sportunterricht bzw. Sportförderunterricht findet in den Sporthallen der nahe gelegenen KGS und der Grundschule Feldbreite statt.

Die Gebäudeunterhaltung durch den Schulträger entspricht (auf Grund von vorgegebenen Sparmaßnahmen) nicht immer den Wünschen der Schule (Streicharbeiten in den Klassen, Erneuerung von Gardinen, Sanierung der Schüler- und Lehrertoiletten). Derzeit ist geplant, die Klassenräume kontinuierlich zu sanieren (bisher zwei Räume). Die Sanitäranlagen sollen im laufenden Kalenderjahr vollständig saniert werden.

Schulhof/Schulgelände:

Das Schulgrundstück umfasst zwei Bereiche:

Hinter dem Gebäude bilden eine gepflasterte Fläche, ein Basketballplatz, ein Rasensportplatz sowie ein großer Sandspielplatz mit Kletter- und Spielgeräten den Pausenbereich, der zusätzlich durch eine Sandbirkenreihe und Pflanzbeete gegliedert wird. Es sind ausreichend Sitzmöglichkeiten vorhanden.

Der Teil des Schulgeländes neben dem gepflasterten Eingangsbereich (mit Fahrradstand) wurde mit einem Schulteich sowie einem „Entspannungsgarten“ mit den Anlagen „Insektenhotel“, Bachlauf und Kräutergarten naturnah umgestaltet.

Seit 2007 hat die Schule in ihrer unmittelbaren Nähe einen Acker zum Anbau von Obst und Gemüse für die Schulküche gepachtet. Dort und im Schulgarten sind schuleigene Bienenstöcke aufgestellt, für deren Betreuung der Hausmeister, eine Lehrkraft und der Schulleiter eine Zusatzausbildung absolviert haben. Der Hausmeister und die Lehrkraft leiten die Jugendlichen in der Imker-AG an.

Ausstattung der Klassen- und Fachräume:

Nach Angaben der Schule ist die Ausstattung der Klassen- und Fachräume durch den Schulträger zufriedenstellend und entspricht weitgehend den Notwendigkeiten. Hervorzuheben sind die Ausstattung der Lehrküche (Geräte und Einbauten in Edelstahl) sowie die Multifunktionalität der Aula (Bühne und Musikbereich). Außerhalb des regulären Budgets konnte die Schule über Spenden und Preisgelder im Verlauf der letzten anderthalb Jahre etliche Anschaffungen (Lernmitteln, Spiele bis hin zum Gewächshaus) tätigen.

Arbeitsplätze der Lehrkräfte u. a.:

Lehrerzimmer, Beratungszimmer und Verwaltungsräume sind vorhanden und adäquat ausgestattet. Zum Schuljahresbeginn 2010/2011 hat die Umnutzung eines Klassenraumes im 2. OG (der auch von der Musikschule Ammerland genutzt wird) zu einem Raum mit mehreren Lehrerarbeitplätzen (Schreibtisch, PC, Regalkammer) begonnen.

Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien:

Die Lehrkräfte können bei ihrer Unterrichtsplanung und –durchführung auf ein ausreichend breit gefächertes Angebot an Lehr- und Lernmaterial zurückgreifen; diese werden übersichtlich und leicht zugänglich gelagert. Zur Wiedergabe von auditiven bzw. visuellen Medien stehen die entsprechenden Geräte zur Verfügung.

Ausstattung mit IuK-Technik für den Unterricht:

Die Ausstattung wird von Seiten der Schule als gut eingeschätzt; in jedem Klassenraum steht ein internetfähiger PC. Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 besteht im Schülerzimmer die Möglichkeit einen PC auch außerhalb des Unterrichts nutzen zu können.

In einem gesonderten Computerraum stehen insgesamt neun Arbeitsplätze zur Verfügung, die innerhalb eines Netzwerkes verbunden sind. Alle PC verfügen über Internetanschluss sowie Lernprogramme; weitere spezielle Periphergeräte sind vorhanden. Seit diesem Schuljahr sind zwei Klassenräumen mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet.

Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung:

In der Verwaltung stehen drei untereinander vernetzte PC mit Internetzugang und separaten Druckern zur Verfügung.

Sonstiges:

Im Lehrerwerkraum steht als Absaugvorrichtung ein mobiler Staubsauger zur Verfügung, der an einige Geräte angeschlossen werden kann; für die fest installierten Großgeräte ist aufgrund des Alters der Geräte keine Absauganlage vorhanden.

4 Hinweise zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien

1. Das Qualitätsprofil der Niedersächsischen Schulinspektion enthält Bewertungen zu 16 **Qualitätskriterien**, die, je nach Schulform, aus insgesamt 96 – 99 **Teilkriterien** bestehen.

2. Die Bewertung der **Qualitätskriterien** erfolgt nach vier Beurteilungskategorien:

4	stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien nur Stärken auf.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien mehr Stärken als Schwächen auf.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien mehr Schwächen als Stärken auf.
1	schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien nur Schwächen auf.

3. Die Bewertung der **Teilkriterien** erfolgt nach den folgenden Beurteilungskategorien:

++	trifft in besonderem Maße zu
+	trifft zu
–	trifft nicht zu

0	keine Bewertung möglich

4. Bei der Bewertung der **Qualitätskriterien** gelten **grundsätzlich** folgende Normierungen:

Norm für 4	Alle bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ bewertet, mindestens 25% mit „++“.
Norm für 3	Mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ / „++“ bewertet.
Norm für 2	50% oder weniger als 50% der bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ / „++“ bewertet.
Norm für 1	Kein bewertetes Teilkriterium ist mit „+“ / „++“ bewertet.

- Es werden nur die Teilkriterien berücksichtigt, bei denen eine Bewertung möglich ist.
- Können 50% oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.

5. Bei der Bewertung der **Qualitätskriterien 3 – 6** des Teilbereiches „Lehrerhandeln im Unterricht“ gelten **zusätzlich** folgende Normierungen:

Zusatznorm für 4	Mindestens 85% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“, mindestens 25% mit „4“ bewertet.
Zusatznorm für 3	Mindestens 75% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“ bewertet.
Zusatznorm für 2	Mindestens 50% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“ bewertet.
	Ist die Zusatznorm für „2“ nicht erfüllt, wird das Qualitätskriterium mit „1“ bewertet.

6. Einige Qualitätskriterien beinhalten Teilkriterien von wesentlicher Bedeutung („**Ausschlusskriterien**“), die mindestens mit „+“ bewertet sein müssen, um die Bewertung „3“ oder „4“ erreichen zu können. Diese Teilkriterien sind im Qualitätsprofil (Langfassung) grau unterlegt.

5 Qualitätsprofil der Schule – kurz (s. Hinweise Abschnitt 4)

Schule am Voßbarg (95485) in Rastede

Qualitätskriterien		***Bewertungen***			
Bereich Ergebnisse					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	**nicht bewertet**			
Bereich Lernen und Lehren					
	Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte				
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	**4**	**3**	**2**	**1**
	Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht				
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	**4**	**3**	**2**	**1**
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	**4**	**3**	**2**	**1**
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	**4**	**3**	**2**	**1**
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	**4**	**3**	**2**	**1**
	Teilbereich: Leistungsbewertung				
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	**4**	**3**	**2**	**1**
	Teilbereich: Schülerunterstützung				
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	**4**	**3**	**2**	**1**
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	**4**	**3**	**2**	**1**
Bereich Schulkultur					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	**4**	**3**	**2**	**1**
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	**4**	**3**	**2**	**1**
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: … mit vorschulischen Einrichtungen)	**4**	**3**	**2**	**1**
Bereich Schulmanagement					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	**4**	**3**	**2**	**1**
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	**4**	**3**	**2**	**1**
Bereich Lehrerprofessionalität					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	**4**	**3**	**2**	**1**
Bereich Schulentwicklung					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	**4**	**3**	**2**	**1**

6 Bewertung

1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge" lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

Besondere Berücksichtigung findet hier: Die Schule am Voßbarg ist im Jahre 2008 mit dem „Deutschen Schulpreis“ (2. Platz) der Robert-Bosch-Stiftung ausgezeichnet worden. Des Weiteren hat sie die Zertifizierungen Comenius-Projektschule (2004-2007), Umweltschule in Europa (2007-2009) und „Nachhaltige Schülerfirmen“(2009-2010) erhalten.

Gesamtbewertung: „nicht bewertet“

2. Schuleigenes Curriculum

Die Schule am Voßbarg hat sich frühzeitig mit der geforderten Kompetenzorientierung und dem damit verbundenen Paradigmenwechsel auseinandergesetzt und ausgehend vom Kompetenzbegriff der Kerncurricula der Grundschule und der Hauptschule sowie der „Handreichungen für einen kompetenzorientierten Unterricht im Förderschwertpunkt Lernen“ die Inhalte ihrer schuleigenen Arbeitspläne entwickelt.
Es liegen Arbeitspläne zu 15 Fächern der sechs Fachbereiche sowie Sport vor; die Arbeitspläne für Religion und Textiles Gestalten werden noch bearbeitet.
Die vorliegenden Pläne sind überwiegend in Fachkonferenzen, zum Teil auch in Einzelarbeit erarbeitet worden und unterscheiden sich in Qualität und Form. Insgesamt erfüllen die Arbeitspläne die Anforderungen der Niedersächsischen Schulinspektion an die Qualität. Wichtige Strukturelemente wie schulspezifische Besonderheiten, Bezüge zum eingeführten Lehrwerk, Hinweise zu fachspezifischen Methoden, Medien, Materialien und fächerübergreifenden Aspekte werden in ausreichendem Maße berücksichtigt. Derzeit diskutieren die Fachkonferenzen über eine einheitliche Struktur der Arbeitspläne mit dem Ziel, diese weiter zu entwickeln und zunehmend Fächer verbindende Aspekte zu koordinieren.

Die Schule hat kein Konzept, das verbindlich den Erwerb fachübergreifender Lern- und Arbeitstechniken für alle Schülerinnen und Schüler sichert. Zum Teil finden sich aus Fachsicht erste Ansätze zur Formulierung von Basiskompetenzen für Lern- und Arbeitstechniken sowie zum Sozial- und Arbeitsverhalten (z.B. Arbeitspläne Sachunterricht, Physik/Chemie). Umsetzungen sind im Projektunterricht und in den Förderplänen erkennbar oder gehören zum Repertoire einzelner Lehrkräfte. Es sind jedoch noch keine curricularen Strukturen erkennbar, wie z. B. Kompetenzen zum selbstständigen Lernen oder Arbeiten in unterschiedlichen Sozialformen systematisch erworben werden und welche Anteile hierbei die jeweiligen Fachbereiche haben. Überprüfbare Kompetenzstufen (wie z.B. im Medienkonzept), die in die Förderplanung einbezogen werden könnten, sind nicht entwickelt.

Fachübergreifendes Lernen und Projektunterricht werden als besondere pädagogische Angebote im Rahmen des Ganztagskonzeptes umgesetzt (z.B. Schülerfirma, Schulacker, Imkerei, Schulband, „Lesegeister“, Schulfrühstück, vgl. TK 2.5). In den schuleigenen Arbeitsplänen sind in Ansätzen Themenschwerpunkte für fächerübergreifenden und projektorientierten Unterricht benannt (vgl. TK 2.1). Im Sinne einer Pilotphase findet eine jahrgangsübergreifende Zusammenarbeit der Klassen 6a, 6b und 7 in den Fächern Geschichte, Erdkunde, Physik/Chemie und Biologie statt.

Ein Konzept zur Umsetzung von Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen liegt vor. Sprachfördermaßnahmen sind organisatorisch als zusätzliche Deutsch-Förderstunden fest im Stundenplan ausgewiesen. Sprachförderung findet außerdem Eingang in den regulären Unterricht und wird im Rahmen der Förderplanerstellung kommuniziert.

Besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des niedersächsischen Schulgesetzes werden in vorbildlicher Weise in festgelegten und miteinander verknüpften Bereichen (Gesundheitserziehung, Umweltbildung, Soziales Lernen) berücksichtigt. Die verschiedenen Projekte berücksichtigen die unmittelbare Lebenswirklichkeit der Schülerschaft und bieten vielfältige Handlungsfelder und Verantwortungsbereiche, in denen Schlüsselqualifikationen vermittelt werden können. Darüber hinaus bewirken sie eine Öffnung der Schule und ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, sich selbstbewusst mit ihrer Schule zu identifizieren. Für ein umfassendes Verständnis von Lernen und Leistung ist die Schule am Voßbarg im Jahre 2008 mit dem Deutschen Schulpreis der Robert-Bosch-Stiftung ausgezeichnet worden; dem Inspektionsteam haben die umfänglichen Bewerbungsdokumente vorgelegen.

Die Schule hat ein Konzept erarbeitet, das die Grundlage für eine kompetenzorientierte Medienerziehung darstellt. Es umfasst grundlegende Ziele sowie sieben Kompetenzbereiche mit zugeordneten Inhalten als Grundlage für die Arbeit im Primar- und Sekundarbereich (als stufenbezogene Kompetenzliste als Anhang), Hinweise auf Fortbildungsplanung und Angaben zur Ausstattung. Die Vermittlung erfolgt bezogen auf den individuellen Lern- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler in projekt- und handlungsorientierten Zusammenhängen. In der Sekundarstufe sind alle Schülerinnen und Schüler an mindestens einer Medienproduktion beteiligt; als weitere Absicherung ist ab Schuljahr 10/11 die Bescheinigung für ein „Internetseepferdchen“ in Kl. 5/6 geplant. Die Einarbeitung in die schuleigenen Arbeitspläne (siehe TK 2.1) ist unterschiedlich weit in den Fachbereichen vorangeschritten.

Die Schule am Voßbarg setzt in Kooperation mit außerschulischen Partnern (ausgewählte Betriebe, Berufsbildende Schulen Ammerland und Oldenburg, Werbegemeinschaft „Handel und Handwerk Wiefelstede“, Agentur für Arbeit Oldenburg) wirkungsvoll ein Konzept zur Stärkung der beruflichen Orientierung um, das den Schülerinnen und Schülern über Betriebsbesichtigungen, Schülerpraktika mit nachfolgenden Praxistagen, Praktikums- und Fachpraxistagen in der BBS, Bewerbungstrainings sowie Berufsberatung eine Vorbereitung auf die Anforderungen der Arbeitswelt bietet. Alle Schülerinnen und Schüler führen ab der 8. Klasse einen Kompetenzpass, der zusammen mit der Berufsschule entwickelt wurde und dort auch weiter geführt wird. Das Konzept der Schülerfirma „Iss was“ ist fest in der Sekundarstufe verankert und gewährleistet durch realitätsbezogenes Lernen den Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Eigeninitiative; eine Erweiterung erfährt das Konzept durch den Aufbau der Abteilungen „Ackerbau“ „Cafe am Teich“ und „Backhaus“. Durch die enge Vernetzung mit Handwerksbetrieben gelingt es der Schule in beachtlicher Weise, ihren Schülerinnen und Schülern den Zugang zu einer qualifizierten Ausbildung zu ermöglichen. In der Werbegemeinschaft „Handel- und Handwerk“ genießt die Schule einen guten Ruf, so dass es in Verbindung mit Praktika häufig zu Ausbildungsplatzangeboten kommt. Die Schule dokumentiert die nachschulischen Karriereverläufe lückenlos seit 2005 und nutzt die Daten für die kontinuierliche Verbesserung der Maßnahmen im Bereich der Berufsorientierung (vgl. TK 16.4).

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgen in ausreichendem Maße dafür, dass den Schülerinnen und Schülern über die Themenstellung hinaus auch die Ziele und Leistungserwartungen der Unterrichtssequenzen

deutlich werden oder vergewissern sich am Ende, ob die Ziele erreicht wurden. In einzelnen Sequenzen werden die Schülerinnen und Schüler in eine Bewertung der Ziele einbezogen.

In ausreichendem Maße werden der Lehrstoff und die Aufgaben verständlich erläutert. Den Schülerinnen und Schülern sind die Arbeitsaufträge und Arbeitsformen in der Regel klar; zudem vergewissern sich die Lehrkräfte, ob die Arbeitsanweisungen korrekt ausgeführt werden. Visualisierungstechniken können selten beobachtet werden.

Fast durchgängig ist der Lernprozess deutlich strukturiert und die Abfolge der Unterrichtsschritte verständlich und nachvollziehbar. Teilweise wird den Schülerinnen und Schülern der Ablauf auch visuell dargestellt (vgl. TK 3.1). Der „rote Faden“ der Unterrichtssequenzen ist erkennbar.

In besonderer Weise gelingt es den Lehrkräften, durch organisatorische Maßnahmen die Unterrichtszeit lernwirksam zu nutzen. Benötigte Materialien und Geräte sind einsatzbereit. Die räumlichen Gegebenheiten (Sitzordnung, Materialablage, Raumwechsel, etc) werden bei der Unterrichtsplanung erkennbar berücksichtigt.

Die Lehrkräfte sorgen insgesamt in ausreichendem Maße für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden, in denen auf die Einhaltung der Regeln geachtet und auf Verstöße rechtzeitig und konsequent reagiert wird. Gut einem Drittel der Lehrkräfte gelingt dies in besonderem Maße. Viele Schülerinnen und Schüler zeigen ein hohes Maß an Selbststeuerung und Teamfähigkeit.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Die Inhalte und das Anforderungsniveau der beobachteten Unterrichtssequenzen sind nahezu durchgängig angemessen, fachlich und pädagogisch sinnvoll gewählt und beziehen sich auf die gültigen Arbeitspläne. Es wurde ein fachlicher Mangel beobachtet.

Die gewählten Unterrichtsmethoden sind nicht hinreichend auf die Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Zwar passen sie häufig zu den Zielen und Inhalten der Stunde, der Einsatz fachspezifischer Arbeitsverfahren, sinnvoller Methodenwechsel, die Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen in der Unterrichtsplanung sind jedoch nicht durchgängig erkennbar. In einzelnen Sequenzen sind die gewählten Methoden bezüglich der Lernzeit besonders effizient oder zielen deutlich auf selbstständige Lernprozesse.

Der Unterricht berücksichtigt in ausreichendem Maße unterschiedliche Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken. Die Schülerinnen und Schüler erhalten neben reproduktiven Arbeitsverfahren seltener Aufgabenstellungen, die problembezogenes Denken, Reflektieren und Beurteilen erfordern. Entdeckendes Lernen, Bezüge zur Lebenswelt, das Herstellen von Zusammenhängen sowie die Vermittlung von allgemeinen Lernstrategien werden in einzelnen Sequenzen berücksichtigt.

Bei der Berücksichtigung der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit und des unterschiedlichen Lerntempos in Planung und Durchführung des Unterrichts wird die Normierung unterschritten. In gut der Hälfte der Einsichtnahmen differenzieren die Lehrkräfte vorrangig nach Lerntempo, durch zusätzliche Aufgaben oder ergänzende Anleitungen. In einzelnen Sequenzen erhalten die Schülerinnen und Schüler unterschiedlich anspruchsvolle Aufgaben oder verschiedene Lernzugänge („Lernen mit allen Sinnen“). Vereinzelt werden durch geeignete Sozialformen („Experten“, Partnerarbeit) Differenzierungsmaßnahmen umgesetzt. Besonders in den Nachmittagsangeboten werden die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, ihre individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erkennen und weiter zu entwickeln. Formen der Selbsteinschätzung sind im Rahmen des Unterrichtes kaum zu beobachten. Es wurden 15 von 17 Einsichtnahmen bewertet (Setzung auf 0).

Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind fast durchgängig auf die Lerngruppen sowie die Inhalte abgestimmt. Sie sind überwiegend motivierend, anschaulich und verständlich und unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess. In knapp einem Fünftel der Sequenzen gelingt dies in besonderem Maße. Dabei kommt es nicht zu einer Überfrachtung des Unterrichts mit Medien. Insgesamt werden Visualisierungstechniken zum besseren Verständnis des Stundeninhalts selten eingesetzt. Die Materialien sind auf aktuellem Stand, einzelne Arbeitsblätter weisen jedoch Rechtschreib- bzw. Grammatikfehler auf.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Durch persönliche Ansprache und Zuwendung erreichen die Lehrkräfte fast durchgängig eine Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht. In circa einem Drittel der Einsichtnahmen gelingt dies in besonderem Maße. Die Lehrkräfte sorgen durch geeignetes methodisches Vorgehen sowie aktivierende Gesprächsformen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler auch miteinander in Interaktion treten und erkennbar an Lerninhalten bzw. Unterrichtsergebnissen interessiert sind.

Bei der Förderung selbstständiger Lernprozesse wird die gesetzte Norm nicht erreicht. In knapp zwei Drittel der Einsichtnahmen kommt es zu Aufgabenstellungen, die Impulse zum Erkunden, Entdecken oder Ausprobieren geben. Arbeitsphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Lösungswege suchen, Arbeitsergebnisse selbstständig kontrollieren und korrigieren sowie das selbstständige Präsentieren von Lernergebnissen sind kaum zu beobachten.

Es wird hinreichend deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler in Partner- oder Gruppenarbeit geübt sind. In ausreichendem Maße erhalten sie Aufgaben, bei denen Zusammenarbeit, Meinungstausch oder gegenseitige Hilfe erforderlich ist. In einzelnen Sequenzen werden die Schülerinnen und Schüler auf Grundsätze der Partner- bzw. Gruppenarbeit hingewiesen und Ergebnisse gemeinsam präsentiert. Es wurden 14 von 17 Einsichtnahmen bewertet (Setzung auf 0).

Aufgabenstellungen, die den gezielten und sachkundigen Gebrauch von Medien fördern, sind in ausreichendem Maße in den Unterrichtsprozess integriert. Die Lehrkräfte fördern vorrangig, dass Medien bzw. Arbeitsmittel (Sachtexte, Atlanten, Bilder, Alltagsgegenstände) sachkundig zur Informationsbeschaffung bzw. zur Informationsverarbeitung eingesetzt werden. Die selbstständige Nutzung angemessener Medien für die Präsentation von Lernergebnissen wird nicht wahrgenommen. Der PC wurde in einer Einsichtnahme sinnvoll im Lernprozess genutzt; es wurden 11 von 17 Einsichtnahmen in die Bewertung einbezogen (Setzung auf 0).

Alle Lehrkräfte vergewissern sich während des gesamten Unterrichtsverlaufs, ob die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben richtig ausführen, erkennen frühzeitig Lernschwierigkeiten und agieren daraufhin unterstützend. In einzelnen Sequenzen gelingt dies besonders wirksam, indem Fehler als Lernchance genutzt werden und Schülerinnen und Schüler Impulse bzw. gezielte Hinweise für selbsttätiges Handeln erhalten. Eine angeleitete Reflexion von Lernerfahrungen ist nicht zu beobachten.

Der Unterricht führt durchgängig zu erkennbaren Ergebnissen; die Schülerinnen und Schüler wenden Gelerntes an, bearbeiten Material entsprechend der Vorgabe oder kommen zu Ergebnissen im Sinne der Aufgabenstellung.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

Prägende Stärke im Unterricht der Schule am Voßbarg ist das pädagogische Klima, das durch ein hohes Maß an persönlicher Zuwendung, Ermutigung und Verlässlichkeit zu einer tragfähigen Lehrer-Schüler-Beziehung führt.

Im Unterrichtsgeschehen ist überwiegend eine freundliche und konstruktive Arbeitsatmosphäre wahrzunehmen. Das Arbeitsklima ist angstfrei und von Vertrauen, Respekt und Wertschätzung geprägt. In einem Drittel der Einsichtnahmen ist dies in besonderem Maße wahrzunehmen. Die Lehrkräfte zeigen in hohem Maße Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und fördern gegenseitiges Zuhören. Überraschende Beiträge belasten nicht das Arbeitsklima, sondern werden als Lernchance genutzt.

In vorbildlicher Weise unterstützen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler durch differenziertes Lob, Bestätigung und nachvollziehbare Bewertungen. Eine grundsätzlich positive Erwartung im Hinblick auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler wird auch im Interview mit Erziehungsberechtigten bestätigt.

Überwiegend tragen die Lehrkräfte durch ihr Auftreten zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei und präsentieren sich in ihrer Rolle eindeutig. Dieses Merkmal wird in circa einem Drittel der Sequenzen in besonderer Weise umgesetzt. Die Lehrkräfte können Stimme und Körpersprache wirkungsvoll einsetzen, agieren flexibel und nehmen ihre sprachliche Vorbildfunktion wahr.

Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei. In ausreichendem Maße übernehmen die Lehrkräfte die Verantwortung für gepflegte und dem Alter der Lerngruppe entsprechend sinnvoll gestaltete Klassenräume; eingeplante Lernmaterialien sind leicht zugänglich, die Sitzordnung ist dem Lernprozess förderlich angepasst und Klassen bezogene Informationen sind übersichtlich angeordnet.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule am Voßbarg in vorbildlicher Weise gefördert und gefordert. Grundsätzlich werden pädagogische Prinzipien wie Stärkenorientierung, Praxisbezug und tragfähige Beziehungen als Voraussetzung für die Persönlichkeitsstärkung der Schülerinnen und Schüler angesehen.

Das vorrangige Erziehungsziel, sich erfolgreich zu erleben und stolz auf Leistungen zu sein, erreicht die Schule u.a. durch die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Wettbewerben (z.B. Plattdeutscher Lesewettbewerb) und Sportturnieren sowie durch Auftrittsmöglichkeiten und die Veröffentlichung von Projektergebnissen in Schule und Gemeinde. Die Arbeit in der Schülerfirma „Iss was“ und die Wahlpflicht-Arbeitsgemeinschaften haben einen hohen Echtheitscharakter und sind mit Zufriedenheitsbefragungen der „Kunden“ verbunden. Die Beteiligten bestätigen eine leistungsfördernde Motivation z.B. durch standardisierte Anforderungen im Bereich der Medienerziehung und der Berufsorientierung (Kompetenzlisten, demnächst Internetseepferdchen, Kompetenzpässe).

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über mittelfristige Ziele und Inhalte des Unterrichtes sowie über erwartete Leistungen, z.B. vor Projekten oder neuen Themen. Individuelle Ziele werden im Zusammenhang mit Förderplänen vereinbart und zum Teil in schriftlicher Form ausgehändigt. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erhalten z.B. über Wochenpläne im Voraus

einen orientierenden Einblick in die Unterrichtsplanung, eine Unterstützung wird dadurch ermöglicht. Derzeit wird von einer Klasse die Einführung eines Wochenplanheftes erprobt.

Für die jeweiligen Unterrichtsfächer liegen in unterschiedlicher Ausprägung Bewertungsgrundsätze vor; diese beziehen sich vorrangig auf Absprachen über fachspezifische Formen der Leistungsbewertung sowie zur Anzahl der Leistungsfeststellung. Die Fachkonferenzen haben begonnen, Kriterien der Leistungsbewertung in Verbindung zu den Arbeitsplänen zu thematisieren und Kompetenzstufen festzulegen. Das Vorgehen ist von Stärkenorientierung geprägt; Leistungsanforderungen bauen auf bisher erworbenen Kompetenzen auf.

In vorbildlicher Weise unterstützt die Schule am Voßbarg die Leistungsanforderungen an ihre Schülerinnen und Schüler durch eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung. Im Rahmen des Konzeptes Ganztagsschule ist verlässlich organisiert, dass Schülerinnen und Schüler der SEK I ihre Hausaufgaben in der „Lernzeit“ nach der Mittagspause vollständig erledigen können (vgl. TK 8.5).

Über die Regelungen zur Versetzung und zur Schullaufbahn werden die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Sprechtagen, Elternabenden sowie erlassgemäß im Zusammenhang mit dem Feststellungsverfahren zum sonderpädagogischen Förderbedarf informiert. Allgemeine Kriterien für Empfehlungen zum Besuch der 10. Klasse sind als Entscheidungshilfen festgelegt.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler umfassend mittels eines einheitlichen Verfahrens.

Auf der Grundlage einer differenzierten Eingangsdiagnostik im Rahmen des Überprüfungsverfahrens werden die Lernstände in den einzelnen Unterrichtsfächern sowie Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten in einem Beobachtungsheft dokumentiert. Ausgehend von den curricularen Vorgaben und den schuleigenen Arbeitsplänen werden die anzustrebenden Kompetenzen an den individuellen Entwicklungstand der Schülerinnen und Schüler angepasst. Für die Förderpläne nutzt die Schule ein einheitliches Raster mit den Kategorien Lernbereich, Ziele, Methoden/Materialien, individuelle Stärken sowie Vereinbarungen mit den Beteiligten. Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schüler sind nachweislich in die Förderplanung einbezogen. Derzeit werden die Vor- und Nachteile der Dokumentation mittels Beobachtungsheft diskutiert.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Sprechtage hinaus die Möglichkeit, sich umfassend über die individuelle Lernentwicklung zu informieren. Durch Gespräche mit ihren Lehrkräften erhalten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig ein Feedback über ihre Lernentwicklung. Die befragten Erziehungsberechtigten sehen sich in die Zielfestlegung und Förderplanung einbezogen. Persönliche Gespräche, Mitteilungshefte im Primarbereich, Telefonate, ggf. Hausbesuche sowie Hospitationsmöglichkeiten gewährleisten mit allen Lehrkräften einen regelmäßigen Austausch, der als besonders wirksam betrachtet wird und zu hoher Zufriedenheit führt.

Die Schule hat ein Förderkonzept erarbeitet, das die Grundlage für individuelle Förderung darstellt. Der organisatorische Rahmen zur Erhebung bzw. Auswertung der individuellen Datenlage und der daraus folgender Absprachen ist festgelegt und sinnvoll. Zweimal jährlich werden der Lernstand erhoben und Maßnahmen im Rahmen von Teambesprechungen und Eltern-/Schülergesprächen überprüft.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist strukturell umgesetzt durch Formen äußerer Differenzierung (u.a. Doppelbesetzungen, Sport-, Sprach,- Deutschförderunterricht) sowie durch besondere Angebote im Rahmen der Ganztagsschule (Schülerfirma, Projekt „Lesegeister“, „Waldschule“ etc.). Die Schule gibt darüber hinaus Formen der inneren Differenzierung sowie unterschiedliche Organisationsformen (z.B. Differenzierung nach Lerntempo, angepasste Aufgaben, Wochenpläne, Helfersysteme, Gruppenarbeit) an. Der Anteil von Unterrichtseinsichtnahmen, die von der Anlage her die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo von Schülerinnen und Schülern berücksichtigen, liegt mit rund 50 % unter der gesetzten Norm (vgl. TK 4.4).

Grundsätzlich ist die Förderung an vorhandenen Stärken ausgerichtet. Talente und Fähigkeiten können im Rahmen der Ganztagsangebote erkannt und entwickelt werden. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch Schulpraktika und Lehrerbegleitung auf einen Wechsel an die Hauptschule vorbereitet oder erwerben den Hauptschulabschluss am Ende der 10. Klasse in der Schule am Voßbarg.

In vorbildlicher Weise organisiert die Schule im Rahmen ihres Ganztagskonzeptes Angebote zur Förderung der Konzentration- und Lernfähigkeit. Dazu gehören u.a. die Rhythmisierung des Schultages (Ankommzeit, Unterricht, Lernzeit, Arbeit in Projekten), das tägliche Schulfrühstück sowie Mittagessen an vier Ganztagen. Die „Lernzeit“ (Hausaufgabenbetreuung) ist als verbindliche Zeit in ruhiger Atmosphäre mit verlässlicher Unterstützung eingeplant. Auf dem naturnah gestalteten Schulgelände stehen ausreichend altersangemessene Sitz- und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung; für die höheren Jahrgänge wurde zusätzlich ein „Schülerzimmer“ eingerichtet.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

9. Schülerberatung und -betreuung

Die Schule am Voßbarg hat ein Konzept erarbeitet, das als Grundlage für Beratung gelten soll und u.a. Grundsätze, Beratungsanlässe sowie die Aufgabenbereiche der Beratungslehrerin darstellt. Auf die Zusammenarbeit mit externen Beratungseinrichtungen wird durch Auflistung hingewiesen, Schnittstellen und Zuständigkeiten werden nicht explizit benannt. Für Erziehungsberechtigte gibt es einen Flyer bzw. einen Aushang am „Schwarzen Brett“ mit wichtigen Informationen zur Arbeit bzw. Erreichbarkeit der Beratungslehrerin.

In der Praxis wird der Beratungsbedarf von Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften wahrgenommen und durch vielfältige Maßnahmen umgesetzt. In den Interviewgruppen der Schülerinnen und Schüler und der Erziehungsberechtigten wird ausdrücklich bestätigt, dass die Schule bei Problemen auf einer Vertrauensbasis frühzeitig und wirkungsvoll Hilfe und Unterstützung anbietet.

Dabei arbeitet die Schule Fall bezogen u.a. mit dem Jugendamt, der Jugendgerichtshilfe, dem Kinderschutzbund, Pro Familia, der Polizei, dem Sozial-Pädiatrischen Zentrum Oldenburg, einer Tagesgruppe, dem Waisenstift Varel sowie Ärzten und Therapeuten zusammen (vgl. 9.1).

Die Schule am Voßbarg hat ein Absentismuskonzept erarbeitet, das die Grundlage für den Umgang mit Schulversäumnissen darstellt. Es umfasst Ziele und Hintergründe sowie daraus abgeleitete Verfahrensweisen und sichert mit einem abgestuften Maßnahmenkatalog auf drei Ebenen (Prävention, Intervention, Therapie) wirkungsvoll ein einheitliches und vernetztes Vorgehen. In den Interviewgruppen wird übereinstimmend bestätigt, dass Versäumnisse stets hinterfragt werden und Absentismus an der Schule kein Problem darstellt.

Die Schullaufbahn- und Berufsberatung wird von der Schule am Voßbarg im Rahmen des Feststellungsverfahrens, bei verändertem Förderbedarf sowie am Ende der Schulzeit durch die Berufsbe-

ratung der Agentur für Arbeit und „Schnupperpraktika“ an der BBS besonders umfassend und verlässlich organisiert. Die Konzepte der 10. Klassen (Hauptschulabschluss bzw. Praxisklasse) umfassen die intensive und frühzeitige Information über verschiedene Möglichkeiten für ein 10. Schuljahr. In den Gesprächsrunden wird deutlich, dass die zuverlässige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrkräften von Erziehungsberechtigten sowie von Schülerinnen und Schülern sehr wertgeschätzt wird.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

10. Schulklima und Schulleben

An der Schule am Voßbarg herrscht ein sehr respektvoller und freundlicher Umgang zwischen allen Beteiligten. Dies wurde in den verschiedenen Interviews dargestellt und auch vom Inspektionsteam so wahrgenommen.

Die befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen, dass sie sich an der Schule sehr sicher und wohl fühlen. Dazu tragen in der Wahrnehmung der Schülerschaft der transparente und konsequente Umgang mit Regeln, eine umfassende Unterstützung sowie die vielfältigen Ganztagsangebote bei.

Die Lehrkräfte, die Mitarbeiterin und der Mitarbeiter fühlen sich an der Schule ebenfalls wohl, zum Teil sogar sehr wohl. Sie identifizieren sich in hohem Maße mit ihren Aufgaben und sehen sich als gut zusammen arbeitendes Team, das vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten und eigenständige Verantwortungsbereiche aktiv nutzt. Damit verbundene Belastungsfaktoren (z. B. Einsatz im RIK, Projektentwicklung, Ganztagangebote usw.) werden benannt.

Die Schule macht insgesamt einen gepflegten Eindruck und ist einladend und informativ gestaltet; Schäden oder Verunreinigungen werden rasch beseitigt. Die Sanierung der Toilettenanlagen ist dringend notwendig und erfolgt noch in diesem Jahr (vgl. Ausgangssituation).

Das Schulgelände mit Rasenflächen und versiegelten Bereichen ist als Aufenthaltsort für die unterschiedlichen Altersgruppen angemessen gestaltet und bietet in besonderem Maße pädagogisch sinnvolle Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten. Die naturnahe Gestaltung im „Entspannungsgarten“, der Schulgarten und der nahe gelegene Schulacker eröffnen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, Natur zu erleben und verantwortlich zu nutzen (vgl. Ausgangssituation).

Die Schule am Voßbarg hat in besonderem Maße vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben entwickelt. Die „Feierkultur“ der Schule wird mit einer Übersicht über regelmäßige Veranstaltungen, Grundanliegen, Planung und Durchführung umfassend dargestellt. Zu den sogenannten „Alltagsunterbrechungen“ gehören u.a. Klassenfahrten, Einschulungs- und Abschlussfeiern, Sport- und Spielfeste, Theaterbesuche sowie Feste und Feiern im Jahreskreis. Insbesondere durch die Vielfalt der Projektangebote, die Hausaufgabenbetreuung („Lernzeit“) und den regelmäßigen Mittagstisch kommt die Schule ihren Verpflichtungen und ihrem Anspruch als Ganztags-Förderschule vorbildlich nach.

Das Regelwerk wurde gemeinsam von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften erarbeitet und im Februar 2007 von den Gremien der Schule beschlossen; eine Anpassung an den Ganztagsbetrieb ist im Sommer 2009 erfolgt. Die Schulordnung umfasst Grundsätze, Verhaltensegeln, Zeiten und Ordnungen sowie besondere Aspekte (Rauchfreie und Gewaltfreie Schule, Beratung, Schülerrat, Schülerzimmer). Die Regeln sind im Sinne eines Schulvertrages von den Erziehungsberechtigten zu unterschreiben. Des Weiteren gibt es eine Pausen- und Spieleordnung sowie Klassenregeln.

Die Beteiligten in den Gesprächsgruppen bestätigen übereinstimmend einen einheitlichen Umgang mit Regelverstößen; Konflikte werden sofort und ggf. schulöffentlich geklärt; Fall bezogen werden entsprechende Maßnahmen konsequent und nachvollziehbar entschieden.

Im Bereich der Gewaltprävention wurde im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung im Februar 2004 unter dem Leitgedanken „Hinschauen und Grenzen setzen“ ein Handlungskonzept zum Umgang mit verschiedenen Formen von Gewalt erstellt. Es nimmt die grundsätzlichen pädagogischen Prinzipien nochmals auf und umfasst neben einer Darstellung des Prozesses und der Hintergründe einen Überblick über Interventionsmaßnahmen auf verschiedenen Ebenen (Schule, Klasse, individuell). Ergänzend kommen Projekte der Beratungslehrerin mit einzelnen Klassen hinzu.

Die Schule hat im Jahre 2006 ein Konzept erstellt, das die Grundlage für den präventiven Umgang mit Sucht- und Rauschmitteln darstellt. Es umfasst Ziele und Grundsätze, Umsetzungsformen für Unterricht, Pausen, Elterneinbindung, Kooperation mit anderen Schulen und Institutionen sowie abgestufte Sanktionsmaßnahmen bei Regelverstößen. Etliche Maßnahmen sind im Sinne von Möglichkeiten formuliert; grundsätzlich legt die Schule Wert auf die Reduktion von Risikofaktoren im Schulalltag, die Stärkung der personalen und sozialen Kompetenzen sowie eine Vorbildfunktion. Darüber hinaus werden konkrete Schülerprojekte nicht regelmäßig durchgeführt; die Thematik wird in den Unterrichtsfächern (vgl. Arbeitspläne Biologie, Chemie) bearbeitet.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig über schulische Belange informiert. Dies geschieht durch Rundschreiben der Schulleitung, durch Aushänge, Gespräche, auf Elternabenden sowie über die Beteiligung in den Gremien. Das jährlich aktualisierte Schulprofil „Unterrichten-Fördern-Beraten“ wird jeweils bei Neuaufnahme in die Schule verteilt.

Schülerinnen und Schüler werden Anlass bezogen im Rahmen von Schulversammlungen informiert. Die Arbeitsgemeinschaft „Schülerzeitung“ betreut seit Februar 2010 das Online-Portal (schuelerzeitungvossbarg.de/wb)und bereitet in verständlicher Form schulische und außerschulische Themen für die Schülerschaft auf.

Nach Einschätzung der Erziehungsberechtigten in der Interviewgruppe ergeben sich aus der engen Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Schule vielseitige Möglichkeiten zur Beteiligung am Schulleben, die von einer kleinen Gruppe aktiv wahrgenommen werden. Neben der Mitarbeit in den Gremien unterstützen Eltern die Schule im Förderverein. Sie sehen sich in ihren Anliegen und Meinungen von der Schule ernst genommen und zur Mitarbeit an Themen der Schulentwicklung ermuntert.

Die Schule sorgt durch die Beteiligung an den Gremien Gesamtkonferenz und Schulvorstand dafür, dass Schülerinnen und Schüler ihre Anliegen einbringen können. Vorschläge der Schülervertretung finden im Schulleben und in der Schulentwicklung Berücksichtigung, z.B. bei der Überarbeitung der Schulregeln oder der Umgestaltung des Schulgeländes.

Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler durch die Schülervertretung, in die gewählte Klassensprecher ab Klasse 5 entsendet werden; die Einbeziehung der Primarstufe ist für dieses Schuljahr geplant. Aufgaben und Funktionen des Amtes sind den Schülerinnen und Schülern in der Interviewgruppe überwiegend deutlich. Der Schülerrat trifft sich einmal wöchentlich, um z.B. im Vorfeld zu wichtigen Entscheidungen mit Unterstützung der Beratungslehrerin aktuelle Themen des Schullebens zu beraten. Die Ergebnisse werden in einer Protokollmappe gesammelt und mit den Klassen ausgetauscht.

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule zu übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler wirken in der Schule neben den klassenüblichen Ämtern z. B. im Rahmen der Schülerfirma „Iss was“ (Mittagstisch an Langtagen), der Arbeitsgemeinschaften „Gartenbau“ (Bewirtschaftung des Schulackers), „Heiße Eisen“ (Wäschepflege), „Haus- und Hof“, „Fahrradwerkstatt“ , „Schülerzeitung“, „Lesegeister“, Imker sowie dem täglich wechselnden Frühstücksdienst eigenverantwortlich mit. Des Weiteren verwalten und organisieren Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse die Spieleausgabe.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern

Als Förderzentrum kooperiert die Schule am Voßbarg zielgerichtet und besonders umfassend mit vorschulischen Einrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern.

Eine Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und integrativen Kindertagesstätten findet sowohl im Rahmen des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs als auch über Aufgaben des Mobilen Dienstes Emotionale und Soziale Entwicklung statt und ermöglicht die frühzeitige Planung inklusiver Förderung. Über das Projekt „Lesegeister“ ist eine weitere Kontaktanbahnung gegeben.

Die langjährige Zusammenarbeit mit allen acht Grundschulen im Einzugsgebiet ist im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen bzw. über ein Regionales Integrationskonzept gesichert. An den verschiedenen Standorten werden in unterschiedlichen sonderpädagogischen Organisationsformen (Grundversorgung, Integrationsklassen, Sprachförderklassen, Kooperation/Prävention, Mobiler Dienst) integrative Fördermaßnahmen umgesetzt.

Von den 22 Lehrkräften des Kollegiums sind derzeit 16 an anderen Schulen eingesetzt, davon fünf mit allen Stundenanteilen. Für die jeweiligen Schulen gibt es feste Ansprechpartner (Kontaktlehrer); die Schule am Voßbarg beteiligt sich regelmäßig am Rasteder/ Wiefelsteder Grundschultag.

Um eine optimale Fortsetzung des Bildungsganges für ihre Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten, kooperiert die Schule am Voßbarg mit den Hauptschulzweigen der Schulzentren der beiden Gemeinden Rastede und Wiefelstede, der Berufsbildenden Schule in Rostrup, der Werbegemeinschaft „Handel und Handwerk Wiefelstede (HHV)“, dem Jugendamt im Landkreis Ammerland sowie anderen Fördereinrichtungen für alle Förderschwerpunkte. Der Mobile Dienst für den Schwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung ist seit 15 Jahren für die Beratung in allen Kindertagesstätten und Schulen der beiden Gemeinden wirksam etabliert, mit den Mobilen Diensten anderer Förderzentren finden regelmäßige Arbeitstreffen statt.

Besonders umfänglich bezieht die Schule am Voßbarg Einrichtungen im Umfeld in ihre Arbeit ein, um Lernangebote zu erweitern. Mit dem Verein „Arbeit und Bildung“, dem Landfrauenverein dem Imkereiverein, Sportvereinen sowie landwirtschaftlichen und handwerklichen Betrieben realisiert die Schule über zahlreiche Honorarkräfte verschiedene Projekte im Nachmittagsbereich. Zu den weiteren Kooperationspartnern zählen u.a. die Kirchengemeinde, das Regionale Umweltzentrum Ammerland sowie die Gemeindejugendpflege Rastede.

Das Teilkriterium 12.4 wird seit Beginn des Schuljahres 2008/09 in Grund- und Förderschulen in der Regel nicht bewertet.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Das Leitungshandeln der Schulleitung ist nach Wahrnehmung aller Beteiligten von hohem Engagement im Schulentwicklungsbereich geprägt. Die Schulleitung gilt dabei in besonderem Maße als Vorbild, stärkt die Schulgemeinschaft und sorgt durch die Förderung der Leitbild- und Schulprogrammentwicklung für abgestimmtes Erziehungsverhalten. Aktuelle Fragen zu Grundsätzen der Erziehung werden regelmäßig in Pädagogischen Konferenzen erörtert. Mit diesem Vorgehen wird die Schulleitung den Herausforderungen, die sich aus der Profilierung zur Ganztagsschule und der Förderzentrumsarbeit ergeben, besonders gerecht.

Die Befragten schätzen das hohe Maß an Offenheit, Verlässlichkeit und Unterstützung sowie die stete Präsenz und Gesprächsbereitschaft. Besonders hervorgehoben wird die Fähigkeit, Konflikte angemessen zu bearbeiten und Konsens herzustellen.

Gegenseitige Unterstützung und Solidarität unter den Lehrkräften sowie die Einbindung der Erziehungsberechtigten in die schulische Arbeit sind als Grundsätze in das Leitbild der Schule aufgenommen. Die Befragten bestätigen, dass die Schulleitung Formen der Zusammenarbeit aktiv fördert und für eine Zusammenführung der Ergebnisse sorgt z.B. durch eine Jahresterminplanung sowie eine wöchentliche Dienstbesprechung. Die Einführung fester Teamstrukturen steht nach zwei schulinternen Lehrerfortbildungen zu diesem Thema (1997 und 2000) weiter auf der Agenda. Mit der Bildung von Stufen- und Projektteams sowie der Einrichtung einer Gruppe „Kollegiale Beratung und Supervision“ (KoBeSu) ist die Umsetzung deutlich erkennbar.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind an der Schule am Voßbarg in besonderer Weise auf die komplexe Schulstruktur ausgerichtet und durch Delegation auf viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übertragen worden. Die entsprechenden Festlegungen sind in einem aktuellen Organisationsplan übersichtlich dargestellt. Sie umfassen neben den Schwerpunkten der Förder- Ganztagsschule (Schülerfirma, Imkerei, Schulfahrten, Wettbewerbe, Projekt „Lesegeister“ etc.), funktionalen Bereichen (Sicherheit, SV, Lehrmittel etc) und Verantwortlichkeiten für Fachräume auch die Arbeit im Förderzentrum (Kontaktlehrer, Mobiler Dienst ES). Die Schulprogrammarbeit wird von projektbezogenen Steuergruppen (z.B. Teamentwicklung, Umweltschule, jahrgangsübergreifende Projektarbeit) koordiniert.

Als Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität führt die Schulleitung regelmäßig angesetzte Unterrichtsbesuche mit anschließendem Beratungsgespräch durch. In einer ersten Runde wurde dabei der Kriterienkatalog der Niedersächsischen Schulinspektion eingesetzt, in der laufenden Runde legen die Lehrkräfte Beobachtungsschwerpunkte fest. Kollegiale Hospitationen wurden z.T. begonnen. Die Unterrichtsbesuche werden noch nicht gezielt als Steuerungsinstrument zur Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt (vgl. TK 16.3).

In enger Orientierung an das Leitbild fördert die Schulleitung kontinuierlich die Entwicklung der Schule am Voßbarg als Ganztagsschule und Förderzentrum. Es gelingt der Schulleitung in besonderer Weise über die Teilnahme an Wettbewerben (Comenius, Umweltschule in Europa, Transfer 21- Nachhaltige Entwicklung, Deutscher Schulpreis) die Schulgemeinschaft über Projektgruppen verantwortlich in die Schulentwicklung einzubeziehen. Auf dieser Grundlage sind Bausteine für das Schulprogramm entstanden und Entwicklungsziele („Schulentwicklungspläne“) benannt worden. Die Konzepte spiegeln den vollzogenen Paradigmenwechsel zur eigenverantwortlichen Schule wider, auch wenn sie noch nicht durchgängig mit überprüfbaren Zielen verbunden sind. (vgl. TK 16.2).

Eine systematische Überprüfung der schriftlichen Aufgaben zur Leistungsfeststellung mit dem Ziel, die Ergebnisse über die Fachkonferenzen in die Unterrichtsarbeit einfließen zu lassen, findet nicht statt.

Die Schulleitung nutzt neben der offenen Gesprächskultur innerhalb des Kollegiums auch standardisierte Fragebögen nach Gesamtkonferenzen sowie Evaluationsverfahren (Lüneburger Fragebogen) für ein Feedback über das eigene Führungsverhalten. Über dieses Vorgehen sowie durch die

Teilnahme an Fachtagungen (u.a. Exzellenzforum der Robert-Bosch-Stiftung) und Schulleiterqualifizierungen stellt sie sicher, dass die Wirksamkeit ihres Führungsverhaltens überprüft und verbessert wird.

Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit der in integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte. Diese gründet sich derzeit auf ein Integrationskonzept bzw. Kooperationsvereinbarungen zu Zielen, Inhalten (Aufgaben der Förderschullehrkräfte) und Verfahren der Zusammenarbeit; die Ausgestaltung erfolgt vor Ort zwischen den beteiligten Lehrkräften in unterschiedlicher Ausprägung. Anliegen und Problemstellungen der in integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte werden zweimal jährlich auf pädagogischen Konferenzen für RIK-Lehrkräfte bzw. auf Schulleitungsebene thematisiert.
Zusätzlich gibt es einen Arbeitskreis der Förderschul- und Grundschullehrkräfte, der vorrangig dem Austausch dient. Die Erarbeitung von Standards in der Zusammenarbeit mit den beteiligten Schulen ist von Seiten des Förderzentrums als Optimierungsbedarf erkannt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Das Verwaltungs- und Ressourcenmanagement stellt eine Stärke der Schule am Voßbarg dar und berücksichtigt die Bedingungen der Ganztagsschule in besonderem Maße.

Die Rahmenbedingungen für Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht werden von der Schulleitung über entsprechende Pläne effektiv organisiert und transparent präsentiert. Die Planung umfasst den Personaleinsatz an mehreren Standorten innerhalb der Förderzentrumsarbeit, die Betreuungszeiten für die Primarstufe sowie die Organisation der Ganztags-Förderschule (Unterricht, Hausaufgabenbetreuung, Mittagstisch, Arbeitsgemeinschaften und Projekte) an vier Tagen.

Für Ausfälle von Lehrkräften hat die Schule ein besonders tragfähiges Vertretungskonzept erarbeitet, das Organisation und Grundsätze (z.B. personelle und räumliche Kontinuität) umfasst. Die inhaltliche Fortführung des Unterrichtes ist durch Materialmappen, Wochenpläne sowie feste Aufteilungspläne gesichert.

Beim Lehrereinsatz werden spezielle fachliche und persönliche Kompetenzen der Lehrkräfte berücksichtigt und Teambildung ermöglicht. Der Personaleinsatz in den angeschlossenen Schulen erfolgt in einem transparenten Verfahren, Einsatzwünsche der Lehrkräfte werden im Vorfeld ermittelt und in abgewogener Weise in die Planung einbezogen.

Die Schule verfügt über eine gute Ausstattung mit aktuellen Lehr-, Lern- und Arbeitsmitteln; die Medien sind in den Lehrmittelräumen übersichtlich sortiert und für alle Lehrkräfte gut zugänglich.

Die Schule am Voßbarg verfügt über eine gute Ausstattung mit Informations- und Kommunikationseinrichtungen (internetfähige PC in allen Klassenräumen, zwei Klassenräume mit Whiteboard, PC im Schülerzimmer, Computerraum). Die Funktionsfähigkeit ist personell und fachlich in besonderem Maße durch kompetente Lehrkräfte, unterstützt durch ein Budget des Schulträgers, sichergestellt.

Die Schule verteilt ihre Haushaltsmittel nach einem abgestimmten Verfahren, das auf Haushaltsplänen beruht und die Gremien Schulvorstand und Gesamtkonferenz sowie Fachkonferenzen einbezieht.

Die Schule erschließt sich im besonderen Umfang weitere finanzielle und personelle Ressourcen. Die Schule erhält Mittel z. B. vom Förderverein der Schule, weiteren Sponsoren und wird personell durch Honorarkräfte, Praktikanten und Helfer unterstützt. Es gelingt der Schulleitung erfolgreich, über Wettbewerbe und Projektanträge zusätzliche Fördermittel zu erhalten.

Die Schule trägt zur Umweltschonung bei und erzieht ihre Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise mit nachhaltig vernetzten ökologischen Projekten (Gestaltung des Schulgeländes, Schulacker, Imkerei, Insektenhotel) zur Verantwortung für Natur und Umwelt (vgl. TK 2.5).

Die Schulleitung vertritt die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger beharrlich, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren. Die Tätigkeit in diesem Bereich ist durch enge, beständige Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, vorausschauende Planung sowie gegenseitige Wertschätzung geprägt.

Die Schule hat ein Sicherheitskonzept (Notfallplanung) erarbeitet und in Zusammenarbeit mit dem Schulträger alle erforderlichen formalen Maßnahmen zur Arbeitssicherheit organisiert; ein Sicherheitsbeauftragter ist benannt. Nach Einführung in das Thema „Kollegiale Beratung und Supervision“ wird der Schwerpunkt „Lehrergesundheit“ durch die Bildung einer Supervisionsgruppe umgesetzt. Schrittweise erfolgen die Sanierung der Unterrichtsräume (Lärmschutz und moderne Leuchtmittel) sowie die Grundsanierung der Toilettenanlagen.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung von allen Gruppen und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten. Als Form der Wertschätzung durch die Schulleitung wird von den Lehrkräften auch die Übertragung von Verantwortlichkeiten in der Ausformung der Ganztagsschule angesehen (vgl. TK 13.3).

Die Organisation der pädagogischen und fachlichen Zusammenarbeit der Lehrkräfte wird durch eine Jahresterminplanung unterstützt; diese umfasst u.a. wöchentliche Dienstbesprechungen, Fach- und Klassenkonferenzen, Elternsprechtage, Schulveranstaltungen sowie sechs pädagogische Konferenzen.

Für die Qualifizierungsplanung ihrer Lehrkräfte hat die Schule am Voßbarg noch kein schlüssiges Konzept erarbeitet. Die vorliegende Fassung umfasst lediglich allgemeine Grundsätze und organisatorische Regelungen und stellt noch kein praktikables Steuerungsinstrument für die Qualitätsentwicklung dar; es fehlt eine Konkretisierung, wie sich Fortbildungsschwerpunkte aus dem Schulprogramm bzw. aus Evaluationsergebnissen oder Personalentwicklungsmaßnahmen ableiten, verbindlich festgelegt und durchgeführt werden. Mit den Themen der schulinternen Fortbildungen und den abgestimmten Entwicklungszielen hat die Schule eine gute Grundlage gelegt, um ein Qualifizierungskonzept, unter Einbindung der Fachkonferenzen, zu realisieren.

Die Bereitschaft der Lehrkräfte, ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahrzunehmen, ist zu erkennen. Das Engagement der Lehrkräfte ist dabei unterschiedlich hoch und wird durch die Durchführung der für alle verpflichtend wahrzunehmenden schulinternen Fortbildungen (z. B. Gewaltprävention, Leitbild- und Schulprogrammentwicklung, Ganztagsschule) aufgefangen bzw. gesteuert. Eine Übersicht über Einzelfortbildungen liegt nicht vor.

Neue Lehrkräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sowohl durch die Schulleitung als auch durch Lehrkräfte eingearbeitet. Auf einen Ordner „Neue Kollegen“ mit einer aktuellen Zusammenstellung grundlegender Informationen kann zukünftig zurückgegriffen werden.

In Gesprächen zwischen der Schulleitung und den Lehrkräften werden Aspekte der Personalentwicklung erörtert, die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden im Einsatz berücksichtigt. Nach Möglichkeit und Notwendigkeit erhalten die Lehrkräfte Gelegenheit, weitergehende Verantwortungsbereiche innerhalb des Förderzentrums sowie im Ganztagsbetrieb wahrzunehmen.

Spezifische Personalentwicklungsgespräche für alle Kolleginnen und Kollegen in einem fest verabredeten Rahmen nach zuvor offengelegten Kriterien, z. B. auf Grundlage abgesprochener Themenschwerpunkte, werden an der Schule am Voßbarg nicht regelmäßig durchgeführt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Schule am Voßbarg hat 2007 im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung ein Leitbild in Form von Leitsätzen erstellt. Es berücksichtigt den schulspezifischen Bildungsauftrag, präsentiert zentrale Werte und leitende Ziele und nimmt Bezug auf die konkrete Situation der Schule. Aussagen zur Grundorientierung als Förderzentrum für Arbeit in den allgemeinen Schulen sind im Leitbild nicht enthalten. In den Interviewgruppen wurde deutlich, dass das Leitbild handlungsleitend für die Prozesse wirkt, in der Schulöffentlichkeit jedoch nicht durchgängig bekannt bzw. transparent ist. Die Erziehungsberechtigten sowie Schülerinnen und Schüler haben das Motto „Du kannst mehr als du denkst“ als Visualisierung des Leitbildes wahrgenommen und bedauern, dass der Schriftzug nicht mehr vorhanden ist.

Die Schule am Voßbarg hat ihre bisherigen Arbeitsschwerpunkte und Prozesse dokumentiert und in einem Schulprogramm zusammengestellt; die vorliegende Version (Stand April 2010) umfasst das Leitbild, die Rahmenbedingungen („Schulprofil im aktuellen Schuljahr“), Prinzipien der sonderpädagogischen Förderung, alle gültigen Konzepte und Beschlüsse sowie besondere pädagogische Angebote. Dabei werden Konzepte nicht durchgängig als umfassende Darstellung von Zielen, daraus abgeleiteten Verfahrensweisen und Strategien sowie Maßnahmen zur Umsetzung, Zeitplanung, Festlegung von Verantwortlichkeiten, Bewertung und Überprüfung verstanden. Die vorgelegten Konzepte sind zum Teil auf der Ebene von Beschreibungen der Bearbeitungsprozesse und Maßnahmensammlungen formuliert; dies führt zu Redundanzen und Wiederholungen. Die Relevanz und Aktualität wird nicht nachweisbar in regelmäßigen Zeitabständen überprüft. Im Teil „Evaluation“ werden in den Schulentwicklungsplänen I und II für die Zeiträume 2008/09 und 2009 bis 2011 fünf identische Arbeitsschwerpunkte mit allgemeinen Zielen aufgeführt. Diese ergeben sich aus allgemeinen Vorgaben (Erarbeitung schuleigener Arbeitspläne, Selbstevaluation) sowie aus der Profilbildung der Schule (Ganztagsschule, Berufsorientierung). Damit sind erste Bausteine für ein Schulprogramm als Dokumentation von Rückblick und Vorschau vorhanden.

Konkrete Ziele zur Verbesserung der Unterrichtqualität sind auf schulischer Ebene noch nicht vereinbart und mit einer Maßnahmenplanung verbunden. Sie stehen daher als Ausgangspunkt z. B. für Mitarbeitergespräche, das Fortbildungskonzept oder die Unterrichtsbesuche des Schulleiters bei den Lehrkräften nicht zur Verfügung.

Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten und nutzt diese für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Nachschulische Karriereverläufe sind seit 2005 lückenlos dokumentiert. Die Auswertung wird in den Konzepten der 10. Klassen berücksichtigt und insgesamt als Bestätigung für bestehende Leistungsanforderungen interpretiert. Die Ergebnisse der Abschlussarbeiten haben zu einer veränderten Struktur der Arbeitspläne Mathematik geführt.

Die Schule am Voßbarg hat begonnen, regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen zu ermitteln. Dazu ist im Sommer 2008 eine Elternbefragung durchgeführt worden, aus der sich aufgrund hoher Zustimmungswerte keine direkten Maßnahmen ergaben.

Eine detaillierte Auswertung der Befragung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte mittels des „Lüneburger Fragebogens“ (Mai/Juni 2010) liegt noch nicht vor; auffällig ist die geringe Beteiligung der Lehrkräfte (12 von 21).

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

7 Zusammenfassung

Die Schule am Voßbarg in Rastede wird mit dem Instrumentarium der Niedersächsischen Schulinspektion in sieben Qualitätskriterien mit „stark“ und in acht Qualitätskriterien mit „eher stark als schwach“ bewertet.

Ein hohes Maß an gegenseitiger Wertschätzung, kollegialer Zusammenarbeit und pädagogischem Konsens, eine unterstützende Schulleitung sowie vielfältige Kooperationen und Vernetzungen bilden das tragfähige Fundament für eine erfolgreiche Schulentwicklung.

Ihrem Leitbild folgend setzt die Schule am Voßbarg das Konzept „Ganztagsschule“ wirkungsvoll um und richtet ihr pädagogisches und konzeptionelles Handeln darauf aus, den Schülerinnen und Schülern in einem strukturierten Raum Entwicklungsmöglichkeiten und bestmögliche Voraussetzungen für eine angemessene Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu eröffnen.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sehr sicher und wohl. Sie können in vielfältigen Projekten ihre Interessen und Fähigkeiten einbringen, einen verantwortlichen Umgang mit der Natur pflegen und das Schulleben positiv mit gestalten. Durch eine Kultur zur Präsentation von Leistungen gelingt es der Schule am Voßbarg, die Schülerinnen und Schüler zur Lernbereitschaft und sozialen Verantwortung zu motivieren.

Bei der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess wird eine Stärkenorientierung, die bei allen Lehrkräften als Grundprinzip gilt, effizient umgesetzt. Dabei bilden tragfähige Beziehungen, umfängliche Informationen und Mitwirkungsmöglichkeiten die Grundlage für eine gemeinsam getragene Verantwortung für die Förderplanung.

Für ihr umfassendes Verständnis von Lernen und Leistung ist die Schule am Voßbarg im Jahre 2008 mit dem Deutschen Schulpreis der Robert-Bosch-Stiftung ausgezeichnet worden.

Im schuleigenen Curriculum ist erkennbar, wie die Schule grundlegende Kultur- und Sozialkompetenzen aufbaut und mit erfolgreichen Schulabschlüssen auf die Eingliederung in die Arbeitswelt und qualifizierte Berufswege vorbereitet. Die Schule am Voßbarg genießt einen guten Ruf und nutzt die Vernetzung mit Partnern im regionalen Umfeld für berufsvorbereitende Maßnahmen. Eine Überprüfung anhand von Leistungsdaten und Ergebnissen der Schule ist bereits regelmäßiger Bestandteil der schulischen Qualitätsentwicklung.

Die Schule nutzt ihre Entscheidungsräume für die weitere Profilierung als Förderzentrum und sorgt zuverlässig für die Förderung und Beratung in den allgemeinen Schulen. Mit einem transparenten und konsequenten Erziehungsverhalten sowie intensiven Kontakten zu weiterführenden Schulen und unterschiedlichen Beratungseinrichtungen bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten verlässliche und orientierende Begleitung.

Im Unterricht stellt das Qualitätskriterium „Pädagogisches Klima“ stellt eine besondere Stärke dar. An der Schule wird verlässlich und den Schülerinnen und Schülern zugewandt unterrichtet. Grundsätzlich sind ein respektvoller Umgang und eine positive Erwartungshaltung in die Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen.

Verbesserungspotentiale haben sich in den Einsichtnahmen in den Teilkriterien „Unterrichtsmethoden“, „Differenzierung“ sowie „Selbstständige Lernen“ ergeben. Ein Methodenkonzept liegt nicht vor. Im Zusammenhang mit der weiteren Bearbeitung der Arbeitspläne kann die Schule prüfen, wie der systematische Erwerb von Arbeits- und Lerntechniken erfolgen soll. Darüber hinaus sind konkrete Ziele zur Verbesserung der Unterrichtqualität auf schulischer Ebene noch nicht vereinbart und mit einer Maßnahmenplanung verbunden.

Die Schulleitung vertritt effektiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger. In enger Abstimmung werden Schule und Schulgelände durch Sanierung und Ausstattung aufgewertet. Darüber hinaus gelingt es der Schule über Wettbewerbe und Projektanträge in erheblichem Umfang weitere finanzielle Mittel erlangen. Zahlreiche Honorarkräfte sichern verlässlich die zusätzlichen Lernangebote im Ganztagsbetrieb**.**

Mit der der Erarbeitung von Konzepten hat die Schule eine deutliche Profilbildung erreicht und den Prozess ihrer systematischen Schulentwicklung aufgenommen. Die erarbeiteten Konzepte und Arbeitsschwerpunkte stehen in engem Bezug zu den Werten und Visionen des Leitbildes und zur schulischen Wirklichkeit. Die Schule am Voßbarg verfügt über erste Bausteine eines Schulprogramms, das insbesondere unter dem Gesichtspunkt einer abgestimmten Entwicklungsplanung, zu der auch eine systematische Erhebung der Qualifizierungsbedarfe gehört, planerisch anzulegen ist.

Mit den deutlich überwiegenden Stärken bestehen gute Voraussetzungen, starke Bereiche langfristig zu sichern und Verbesserungspotentiale durch eine zielorientierte Planung zu entwickeln.

Das Inspektionsteam wünscht der Schulgemeinschaft der Schule am Voßbarg viel Erfolg für den weiteren Weg.

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

Qualitätsprofil der Schule – lang (siehe Hinweise Abschnitt 4)

Schule am Voßbarg (95485) in Rastede

Das Qualitätsprofil					
Qualitätskriterien und Teilkriterien		***Bewertungen***			
1	**Ergebnisse und Erfolge der Schule**	**nicht bewertet**			
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der sprachlichen Grundsicherheit in Wort und Schrift sowie der Lesefähigkeit.	++	+	–	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.	++	+	–	0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten Fremdsprache.	++	+	–	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern.	++	+	–	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.	++	+	–	0
1.6	Die Schule erreicht bei den Eltern eine hohe Akzeptanz der Schullaufbahnempfehlungen. (In Zukunft: Die Schülerinnen und Schüler erreichen in den weiterführenden Schulen gute Schulabschlüsse.)	++	+	–	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.	++	+	–	0

2	**Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum**	**4**	**3**	**2**	**1**
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	–	0
2.2	Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der Grundfertigkeiten in den Kulturtechniken, der Lern- und Arbeitstechniken und des Arbeits- und Sozialverhaltens in die schulischen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	–	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	–	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	–	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	–	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	–	0
2.7	Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der beruflichen Orientierung, der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit entwickelt. Erkundungen und Betriebspraktika sind in das Konzept integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	–	0

3	**Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts**	**4**	**3**	**2**	**1**
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	–	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	–	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	–	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	–	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	–	0

4	**Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts**	**4**	**3**	**2**	**1**
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	–	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	–	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	–	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	–	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	–	0
Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:	in 1 (Anzahl) von 17 Unterrichtsbesuchen	ca. 6 %			

5	**Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses**	**4**	**3**	**2**	**1**
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	–	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	–	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	–	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie, im Lernprozess.	++	+	–	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	–	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	–	0
Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:	in 1 (Anzahl) von 17 Unterrichtsbesuchen	ca. 6 %			

6	**Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima**	**4**	**3**	**2**	**1**
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	**++**	**+**	**–**	**0**
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	**++**	**+**	**–**	**0**
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	**++**	**+**	**–**	**0**
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	**++**	**+**	**–**	**0**
Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:	in 0 (Anzahl) von 17 Unterrichtsbesuchen	0 %			

7	**Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen**	**4**	**3**	**2**	**1**
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	**++**	**+**	**–**	**0**
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	**++**	**+**	**–**	**0**
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	**++**	**+**	**–**	**0**
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.	**++**	**+**	**–**	**0**
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung und zur Schullaufbahnempfehlung informiert.	**++**	**+**	**–**	**0**

8	**Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess**	**4**	**3**	**2**	**1**
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	**++**	**+**	**–**	**0**
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtage hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	**++**	**+**	**–**	**0**
8.3	Die Schule hat ein Förderkonzept / ein Konzept zur individuellen Förderung – ggf. inkl. Maßnahmen zur sonderpädagogischen Förderung – erarbeitet. Sie schreibt es fort und setzt es um.	**++**	**+**	**–**	**0**
8.4	Die Schule erkennt und fördert besondere Begabungen.	**++**	**+**	**–**	**0**
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	**++**	**+**	**–**	**0**

9	**Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung**	**4**	**3**	**2**	**1**
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	–	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	–	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpsychologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen u.a. wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	–	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	–	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Berufsberatung umfassend und differenziert.	++	+	–	0

10	**Schulkultur: Schulklima und Schulleben**	**4**	**3**	**2**	**1**
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	–	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	–	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	–	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	–	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Spiel-, Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	–	0
10.6	Die Schule bietet vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	–	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	–	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	–	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	–	0

11	**Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung**	**4**	**3**	**2**	**1**
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	–	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	–	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	–	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	–	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	–	0

12	**Schulkultur: Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern**	**4**	**3**	**2**	**1**
12.1	Die Schule arbeitet mit vorschulischen Einrichtungen und Grundschulen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	–	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen des Sekundarbereichs I(Förderschulen, weiterführende Schulen) sowie Einrichtungen der Jugendhilfe, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	–	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen, Betriebe usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	–	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	++	+	–	0

13	**Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung**	**4**	**3**	**2**	**1**
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	–	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	–	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z.B. Teambildung, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	–	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	–	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z.B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	–	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z.B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	–	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung (Klausuren, Prüfungsarbeiten).	++	+	–	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	–	0
13.9	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit der in Mobilen Diensten und integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte.	++	+	–	0

14	**Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement**	**4**	**3**	**2**	**1**
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	–	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	–	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	–	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	–	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	–	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	–	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	–	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	–	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	–	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	–	0

15	**Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität**	**4**	**3**	**2**	**1**
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	–	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	–	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	–	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	–	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	–	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	–	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z. B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	–	0

16	**Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung**	**4**	**3**	**2**	**1**
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	–	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (Schulprogramm)	++	+	–	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	–	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z.B. Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Wiederholerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	–	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	–	0

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

Liste der vorgelegten Schuldokumente

E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich

V: als Dokument in der Schule vorgelegt

	E	*V*	*Kommentar*
1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)	☒	☐	
2. Schulprogramm/Leitbild	☒	☐	
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder			
• Schulprogramm oder	☒	☐	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	☐	☐	
3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	☐	☐	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	☒	☐	
•	☐	☐	
4. **Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen:** *(nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)*			
• Förderkonzept	☒	☐	
• Ganztagskonzept	☒	☐	
• Integrationskonzept	☒	☐	und Regionales Integrationskonzept (RIK)
• Beratungskonzept	☒	☐	
• Fortbildungskonzept	☒	☐	
• Schulregeln, Schulcharta	☒	☐	und Klassenregeln
• Medienkonzept	☒	☐	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	☒	☐	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	☒	☐	
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	☐	☐	

	E	*V*	*Kommentar*
• Beschwerderegelung	☒	☐	
• Vertretungsregelung	☒	☐	
• Umgang mit Absentismus	☒	☐	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	☒	☐	
• schuleigene Lehrpläne	☒	☒	E: MA, PHY/CH
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	☐	☐	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	☒	☐	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	☐	☒	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	☒	☐	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	☐	☒	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	☐	☐	
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	☐	☐	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	☒	☐	Notfallplan
• Statistik	☐	☒	
• Informationsmappe für neue Kollegen	☐	☒	
5. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre	☐	☒	
6. Schulinterne Informationsblätter o. ä.			
• schuleigene Homepage			
• Elternbriefe	☐	☒	
7. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	☐	☒	Chronik
8. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule			
• Bericht der Jury d. Deutschen Schulpreises 2008	☒	☒	mit Dokumentation
9. Sonstige Dokumente			
• Protokolle		X	Fachkonferenzen, Gesamtkonferenzen, Schulvorstand, Dienstbesprechungen

	E	***V***	***Kommentar***
• Klassenarbeiten		X	Kl. 10
• Hospitationsberichte		X	„Kritische Freunde“
• Heft „Wochenplanarbeit“		X	